

Ostergottesdienst des Evangelischen Kirchenkreises Zossen-Fläming aus der St. Johanniskirche Luckenwalde

Mitwirkende:

Pfarrer Jonathan Berchner
Pfarrerin Ly-Elisabeth Dang
Kantorin Hanna Hahn
Kantor Benjamin Petereit
Superintendentin Dr. Katrin Rudolph
Kreiskantor Peter-Michael Seifried
Jugendliche des Kirchenkreises

Pfarrer Michael Bolz
Pfarrerin Julia Daser
Vikarin Britta Heesing-Rempel
Pfarrerin Britta Rostalsky
Pfarrer Nico Steffen
Pfarrer Matthias Wolf

Instrumentalmusik (Orgel)

Entzünden der Osterkerze

Liturg: Christus, der Herr, ist auferstanden!

Alle: Er ist wahrhaftig auferstanden!

Lied: Christ ist erstanden (Evangelisches Gesangbuch 99, 1-3)

1) Christ ist erstanden
Von der Marter alle;
Des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.

2) Wär er nicht erstanden,
So wär die Welt vergangen;
seit dass er erstanden ist,
so lobn wir den Vater Jesu
Christ´. Kyrieleis.

3) Halleluja, Halleluja,
Halleluja!
Des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis

O-Töne Jugendliche: Was macht Ostern froh?

„Das Beeindruckende am Osterfest ist für mich seit Jahren die Rückkehr des Lichtes. Wie es uns in völliger Dunkelheit erhellt. Deshalb werde ich in der Osternacht ein Licht anzünden und auf den Balkon gehen, um zu singen, zu beten und zu feiern.“

„Mein Osterfest macht froh, dass ich im kleinen Kreis der Familie, ganz ruhig und besinnlich in unserem Garten Ostern feiern kann.“

Votum und Begrüßung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn
Der Himmel und Erde gemacht hat.

Der Herr sei mit euch
Und mit deinem Geist.

Willkommen! Heute feiern wir Ostern – aber in einer Zeit, in der wir Kontakte zu anderen meiden sollen und nicht mehr zu Gottesdiensten zusammenkommen können, findet dieses Fest etwas anders statt als geplant. Und so feiern wir, Vertreterinnen und Vertreter des Kirchenkreises, hier in der leeren St. Johannes Kirche in Luckenwalde Gottesdienst – gemeinsam mit ihnen Zuhause. Dabei sind wir räumlich getrennt, doch im Geist vereint!

Wir rufen zusammen in das Dunkel der Welt „Christus ist auferstanden!“ Grund zur Freude, Grund zur Hoffnung. Gerade in dieser Zeit!

Psalm 118 (Übertagung)

- Liturg Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!
- Alle* *Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.*
- Liturg Aus Liebe schreibt er seine Geschichte mit uns.
Aus Liebe kümmert er sich um uns.
Aus Liebe schafft er uns Menschen.
- Alle* *Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.*
- Liturg Aus Liebe setzt er das Zeichen des Regenbogens in die Wolken -
dafür dass er das Leben für immer bewahren will.
Aus Liebe führt er sein Volk aus der Sklaverei -
und zeigt uns: Unser Gott ist ein Gott der Befreiung.
- Alle* *Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.*
- Liturg Aus Liebe sendet er Propheten, die uns den richtigen Weg weisen sollen
und die uns die Welt Gottes ausmalen.
- Alle* *Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.*
- Liturg In Jesu Gestalt wird er Mensch und wohnt unter uns.
Er bricht Mauern nieder, die Menschen trennen und baut an die Stelle Brücken.
Er zeigt uns, was Liebe alles verändern kann.
- Alle* *Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.*
- Liturg Er geht so weit, dass nichts mehr zwischen uns steht -
nichts mehr zwischen uns und Gott.
Nur ein Weizenkorn, das in die Erde fällt und stirbt,
bringt Frucht und wird zum Segen für viele.
- Alle* *Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.*
- Liturg Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden und mitten unter uns!
- Alle* *Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden und mitten unter uns! Amen.*

Kyrie eleison

Wir sind gekommen, um dich zu loben, ewiger Gott, doch unser Leben ist unruhig.
Aufgaben und Pflichten bedrängen uns.
Sorgen lähmen unsere Kraft. Die Zeit zerrinnt.

Christe eleison

Du bist von den Toten auferstanden, du hast das Reich des Todes als Sieger verlassen.
Herr, erbarme dich unser!

Kyrie eleison

Der Auferstandene spricht: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.

Gloria

Lied: Er ist erstanden, Halleluja (EG 116,1+2)

1) Er ist erstanden, Halleluja!
Freut euch und singet, Halleluja!
Denn unser Heiland hat triumphiert,
all' seine Feind' gefangen er führt.

Lasst uns lobsingeln vor unserem Gott,
der uns erlöst hat vom ewigen Tod.
Sünd' ist vergeben, Halleluja!
Jesus bringt Leben. Halleluja!

2) Er war begraben drei Tage lang.
Ihm sei auf ewig Lob, Preis und Dank;
denn die Gewalt des Tod's ist zerstört;
selig ist, wer zu Jesus gehört.

Refrain

Tagesgebet

Gott, Auferstehung ist ein so großes Wort. Wie kann ich das begreifen, gerade jetzt, wo ich Ostern noch in mir noch gar nicht fühle? Gott, ich wünsche mir, dass deine Auferstehung in mir wirkt, mich verändert und das auch spürbar wird für andere. Lass Ostern werden für alle Menschen. Amen.

O-Töne Jugendliche: Wie möchte ich zur Auferstehung geweckt werden?

„Ich kann nicht sagen, wie ich mir das vorstelle, von wegen dieses Außen oder so, sondern eher einfach, dass für mich Ewiges Leben eher Sicherheit bietet, die mir Gott schenkt.“

„Bei der Auferstehung verschmelzen wir mit dem Himmel und werden dann Teil des Ganzen. Und dadurch ist Auferstehung für mich Ende und Anfang zugleich.“

„Ich möchte einfach erweckt werden durch ein warmes Gefühl, durch eine Geborgenheit, die ich in mir spüre, durch Liebe und Frieden, die ich spüre und durch eine verwandte Seele, die mich sozusagen aufruft, in das Ewige Leben eintreten zu können.“

„Also ich möchte für's Ewige Leben eigentlich nur mit einer Sache geweckt werden und zwar im Gefühl der Vertrautheit und des Ankommens.“

„Die Auferweckung stelle ich mir als großes Wiedersehen vor mit vielen Leuten, die mich schon jahrelang begleitet haben und schon vor mir auferweckt wurden. Dann wird der Schmerz und die Trauer vergessen sein und endlose Freude in mein Herz einkehren“

Lesung Epistel 1. Korinther 15,19-28

Wenn wir nur für das jetzige Leben auf Christus hoffen, sind wir bedauernswerter als alle anderen Menschen. Jetzt ist Christus aber vom Tod auferweckt worden, und zwar als Erster der Verstorbenen. Denn ein Mensch hat den Tod gebracht. Deshalb bringt ein Mensch auch die Auferstehung der Toten. Weil wir mit Adam verbunden sind, müssen wir alle sterben. Aber genauso werden wir alle lebendig gemacht, weil wir mit Christus verbunden sind. Das geschieht für jeden nach dem Platz, den Gott für ihn bestimmt hat: als Erster Christus.

Danach, wenn Christus wiederkommt, alle, die zu ihm gehören. Dann kommt das Ende: Christus übergibt Gott, dem Vater, die Herrschaft über sein Reich.

Zuvor wird er alles vernichten, das seinerseits den Anspruch auf Herrschaft, Macht oder Wunderkräfte erhebt. Denn Christus muss über sein Reich herrschen, bis »Gott alle seine Feinde zu Boden geworfen hat. Er macht sie zum Schemel für seine Füße.« Der letzte Feind, den er vernichten wird, ist der Tod.

Denn »alles hat Gott ihm zu Füßen gelegt.« Hier heißt es: Alles ist ihm unterworfen.

Es ist jedoch offenkundig, dass davon der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat – Gott. Sobald ihm nun alles unterworfen ist, wird auch der Sohn selbst sich unterwerfen: Er wird sich Gott unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat. Dann umfasst Gott alles und ist in allem gegenwärtig.

Lied: Wir stehen im Morgen (Singt Jubilate 21, 1-4)

1) *Wir stehen im Morgen.
Aus Gott ein Schein durchblitzt alle Gräber.
Es bricht ein Stein. Erstanden ist Christus.
Ein Tanz setzt ein.*

Refrain: *Halleluja, Halleluja, Halleluja, es
bricht ein Stein. Halleluja, Halleluja, Halleluja,
ein Tanz setzt ein.*

3) *An Ostern, o Tod, war das Weltgericht.
Wir lachen dir frei in dein Angesicht,
Wir lachen dich an, du bedrohst uns nicht.*

Refrain.

2) *Ein Tanz, der um Erde und Sonne kreist,
Der Regen des Christus, voll Kraft und Geist.
Der Tanz, der uns alle dem Tod entreißt.*

Refrain.

4) *Wir folgen dem Christus, der mit uns zieht,
stehn auf, wo der Tod und sein Werk geschieht.
Im Aufstand erklingt unser Osterlied.*

Refrain.

Videos Jugendliche: Engelbegegnung

Lesung Evangelium (Markus 16,1-8)

Als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggerollt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hinget nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

Lied: Auf, auf, mein Herz mit Freuden (EG 112, 1-2)

1) *Auf, auf, mein Herz,
mit Freuden nimm wahr,
was heut geschieht;
wie kommt nach großem Leiden
nun ein so großes Licht!
Mein Heiland war gelegt
da, wo man uns hinträgt,
wenn von uns unser Geist
gen Himmel ist gereist.*

2) *Er war ins Grab gesenket,
der Feind trieb groß Geschrei;
eh er's vermeint und denket,
ist Christus wieder frei
und ruft „Viktoria“,
schwingt fröhlich hier und da
sein Fähnlein als ein Held,
der Feld und Mut behält.*

Kurzpredigten

Predigt 1

Wann gibt's im Supermarkt eigentlich wieder Hefe? Neulich war das Regal leer. Die Produktion kommt wohl dem Bedarf nicht hinterher. So ist das zur Zeit. Wann gibt's eigentlich wieder Ostern, so richtig mit Freude und Familiengottesdienst und beim Eiersuchen nach der Kirche sind die Großeltern mit dabei? Gemeinsames Feiern ist gerade nicht möglich und Freude will nicht so recht aufkommen. Die Großeltern bleiben besser zu Hause. So ist das zur Zeit.

Jetzt ist Christus vom Tod auferweckt worden.

Paulus schreibt seine Gedanken zur Auferstehung den Christen in Korinth. Christus ist der erste. Wir sind mit ihm verbunden. So werden auch wir lebendig gemacht. Die Worte der Lesung klingen in mir nach.

Nüchtern kommt die Auferstehungsbotschaft daher. Sie sagt mit Klarheit, was heute gilt und was wir erwarten können. Von Freude und Licht und Osterlachen erzählt Paulus nichts. Auch wie sich Auferstehung anfühlt, lässt er offen. Wir werden auferstehen. Nicht weniger ist seine Gewissheit aber auch nicht mehr. Der Rest liegt bei uns.

Für die Freude darüber hat das Christentum in seiner Geschichte vielfältige Worte, Töne und Bilder gefunden. Geprägt waren sie immer von den Umständen ihrer Zeit. Auch heute ist das so.

Was uns bewegt, ist der Resonanzraum, in dem die Osterbotschaft schwingt? Wie fühlt sich aktuell Osterfreude an? Und was ist mit der Hoffnung auf die Befreiung vom Tod?

Dafür muss wohl jeder selbst Bilder, Worte und Töne entdecken. Sie lassen sich finden. Da bin ich sicher. Es mag sein, dass sie anders sind als sonst. Dann passen sie vielleicht umso mehr in diese Zeit.

Was wir entdecken, können wir teilen, in den sozialen Netzwerken oder am Telefon.

Wichtig ist, dass ich bei der Suche nach Bildern und Worten für die befreiende Osterbotschaft aufhöre, auf das leere Familiengottesdienstregal und die ausgefallene Familienfeier zu starren. Neue Perspektiven finde ich nur, wenn ich mich von alten Blickwinkeln löse.

Es ist so, wie mit dem leeren Heferegal im Supermarkt. Wenn ich meine Vorstellung davon löse, dass mein Brot mit Hefeteig gebacken werden muss, kann ich andere Rezepte für Brot entdecken. Es schmeckt dann anders. Und es sieht anders aus. Aber zur Not reicht eben auch ein Teig aus Mehl und Wasser, der auf einem heißen Stein gebacken wird. Schon einmal hat solches ungesäuertes Brot die Menschen gestärkt – damals, als Gott sein Volk vor dem Tod errettete und in die Freiheit führte.

Predigt 2

Als Kind gab es ein paar Erwachsenenantworten, die ich ganz besonders wenig leiden konnte. „Dann!“ war eine davon.

„Wann gehen wir Eis essen?“ – „Dann.“

„Wann gehen wir nach Hause?“ – „Dann.“

„Wann bekomme ich endlich einen Hund?“ – „Dann.“

„Dann“ war unbefriedigend. Zu unbestimmt. Es fühlte sich an wie hingehalten-Werden. Ich hatte ein klares, dringliches Anliegen formuliert. Und nun hieß es Warten. Wenn es nach mir gegangen wäre: Hätte es sofort, jetzt (!) losgehen können. Mit dem Eis, dem Hund und dem Nachhausekommen.

„Wenn wir nur für das jetzige Leben auf Christus hoffen, sind wir bedauernswerter als alle anderen Menschen.“ Das schreibt Paulus. Natürlich hoffen wir schon für das Hier und Jetzt auf Christus. Etwas anderes zu behaupten, wäre – reichlich bedauernswert. Aber Paulus schreibt, dass es darüber hinaus noch mehr gibt: Nämlich ein DANN.

Na toll, werden sich da einige denken. Nochmal warten. Jetzt sogar noch auf Gott! Hält der uns auch hin? Also ehrlich, diese Frage stelle ich mir manchmal. Ich frage mich dann, warum erst am Ende aller Tage alles gut werden soll. Ich frage mich, warum erst dann alle Tränen abgewischt werden und es keinen Schmerz mehr gibt. Warum Gott erst dann alles umfasst und in allem gegenwärtig ist.

Ich weiß, es gibt viele kluge Antworten darauf. Dass diese Welt eine gefallene Welt ist zum Beispiel. Dass es eine Trennung von Gott gibt. Dass Gott immer wieder Brückenschläge versucht, von sich hin zum Menschen – in der Hoffnung, dass der Mensch dann auch über diese Brücke geht. Und dass es in unserer Freiheit liegt, das zu tun oder zu lassen.

Ich bin eine, die ihren Fuß schon auf diese Brücke gesetzt hat. Und stelle trotzdem fest: Es ist nicht plötzlich alles gut. Bei mir im Privaten nicht, aber erst recht nicht, wenn ich mir die Welt anschau. „Wenn wir nur für das jetzige Leben auf Christus hoffen, sind wir bedauernswerter als alle anderen Menschen.“ Ich finde, die Bibel ist da unglaublich realistisch. Sie stellt fest: Jetzt ist noch nicht alles gut. Es muss auch noch ein DANN geben. Zumindest dann – wenn Du an einen guten Gott glaubst, der seine Welt liebt. Ich stehe auf dieser Brücke, ich glaube das.

„Den Gott, der perfekt zu uns passt, gibt es nicht“, habe ich kürzlich gelesen. Stimmt. Es bleibt immer auch ein Rest Nicht-verstehen. Es bleibt auch ein Warten, das sich manchmal mehr wie ein Aushalten anfühlt. Was es aber jetzt schon geben kann, ist eine Art Grundvertrauen: Mein Warten ist nicht umsonst, meine Hoffnung wird sich erfüllen.

Genau das habe ich auch schon erlebt: dass mein Hoffen sich erfüllt hat. Meine Mutter ist mit mir Eis essen gegangen. Und ich bin immer wieder nach Hause gekommen zu Puppen und Playmobil. Und ich habe einen Hund bekommen, auch noch den besten auf der ganzen Welt. Und wo jetzt noch etwas offen ist – vertraue ich darauf, dass es zu seinem guten Ziel kommt. Weil ich an einen guten Gott glaube, der seine Welt liebt.

Predigt 3

Es stellt sich mir die Frage, liebe Gemeinde: Wann ist der Tod besiegt? Ist es erst in der Zukunft irgendwann, oder schon jetzt? Hier und Heute? Ich denke, sowohl künftig, als auch schon heute. Natürlich erleben wir es immer wieder: Menschen, die wir kannten, schätzten oder liebten, sterben und wir müssen mit ihrem Nicht-mehr-da-sein leben. Und gerade in dieser Zeit mit diesem furchtbaren Virus erleben wir die Kostbarkeit, aber auch die Zerbrechlichkeit des menschlichen Lebens. Das spricht doch eher für die Zukunft. Irgendwann in künftiger Zeit wird der Tod besiegt sein. Und doch: Ich möchte daran festhalten, dass der Sieg über den Tod nicht nur etwas Zukünftiges ist, sondern auch hier und heute geschehen kann. Wenn ich heute und hier glaube, dass Gott durch die Auferstehung Jesu allen Menschen ewiges Leben eröffnet hat, dann ist dieses Wissen oder besser gesagt: dieses Vertrauen doch schon ein Sieg über den Tod. Ein Sieg heute, hier und jetzt.

Und manchmal geschehen doch auch heute Auferstehungen. Dinge, mit denen ich nie gerechnet hätte. Situationen, wo sich für einen kleinen Moment Himmel und Erde berühren und ich das Gefühl habe, für einen Bruchteil der Sekunde hört selbst die Erde auf sich zu drehen, um vor diesem Moment inne zu halten. Als meine Oma starb. Sie war noch relativ jung und ihr Tod kam doch ziemlich plötzlich, da habe ich die Welt nicht mehr verstanden. Das war eine Zeit, in der es für mich ziemlich zur Sache ging. In der Schule fing das Kurssystem an. Vieles war neu und unbekannt für mich und das machte mir Sorgen. Und dann auch noch ihr Tod. Auch das noch.

Und dann geschah das Unerwartete und mir bis heute nicht ganz Begreifliche: Durch ihren Tod entstand wieder Kontakt zwischen mir und meinem Patenonkel. Jahrelang gab es diesen nicht mehr und ich hatte das Gefühl, dass das beiden Seiten auch ganz recht so war. Ich konnte und wollte mit diesem Mann und seiner Familie nichts anfangen. Ohne wirklichen Grund gab es da einfach kein Interesse und keinen Kontakt mehr. Und nun, von jetzt auf gleich saßen wir am gleichen Tisch, er und ich, seine Familie und meine Familie und wir sprachen gemeinsam mit dem Pfarrer über die Trauerfeier meiner Oma. Und dieser erste Kontakt hielt. Es folgten weitere Treffen und heute haben wir keinen besonders intensiven, aber einen guten Kontakt zu einander. So wie dieser Abbruch aus dem Nichts kam, löste er sich in Nichts auf.

Für mich ist das Auferstehung im Hier und Jetzt. Leben blüht auf, wo keiner es vermutet hätte. Der Tod ist besiegt. Heute und hier und erst recht künftig. Heute im Vertrauen, morgen oder übermorgen im Erleben. AMEN

Lied: Mit Freuden zart, zu dieser Fahrt (EG 108)

1) *Mit Freuden zart zu dieser Fahrt
lasst uns zugleich fröhlich singen,
beid, Groß und Klein, von Herzen rein
mit hellem Ton frei erklingen.
Das ewig Heil wird uns zuteil,
denn Jesus Christ erstanden ist,
welchs er lässt reichlich verkünden.*

2) *Er ist der Erst, der stark und fest
all unsre Feind hat bezwungen
und durch den Tod als wahrer Gott
zum neuen Leben gedrunge,
auch seiner Schar verheißen klar
durch sein rein Wort, zur Himmelsport
desgleichen Sieg zu erlangen.*

3) *Singt Lob und Dank mit freiem Klang
unserm Herrn zu allen Zeiten
und tut sein Ehr je mehr und mehr
mit Wort und Tat weit ausbreiten:
So wird es uns aus Lieb und Gunst
nach unserm Tod, frei aller Not
zur ewigen Freud geleiten*

Fürbittengebet

Gott, der du Mensch geworden bist
und mit uns Not, Leid und Tod geteilt hast.

Du hast dich selbst am Kreuz verloren gefühlt:
Sei all denen nahe, die sich in dieser Zeit einsam fühlen,
die unter Quarantäne stehen und isoliert sind
und unter der fehlenden Nähe zu anderen Menschen leiden.

Du hast dich für andere geopfert:
Halte deine schützende Hand über allen Helfenden in dieser Krisenzeit,
über dem Pflegepersonal, den Ärztinnen und Ärzten,
über den Kassierer*innen, Busfahrer*innen, den Postangestellten und allen anderen Berufstätigen,
die sich nicht zuhause isolieren, sondern jeden Tag arbeiten, um unsere Gesellschaft am Laufen zu
halten und dabei ihre Gesundheit riskieren.

Du hast selbst gelitten:
Gib Kraft den Kranken und heile die Infizierten,
die, die von ihrer Krankheit wissen, aber auch die, die keine Symptome haben und so das Virus
weitergeben können.

Du bist selbst gestorben:
Nimm dich der Verstorbenen an und spende den Hinterbliebenen Trost.

Du hast die ganze Welt erlöst:
Schütze besonders die Ärmsten, die keine Wohnung haben, in die sie sich zurückziehen können,
die keinen Zugang zu fließendem Wasser haben, um sich an Hygieneregeln zu halten,
die in Flüchtlingslagern, Slums und Favelas nicht die Möglichkeit haben, Distanz zu anderen zu halten.

Als alles verloren schien bist du auferstanden.
Du hast den Tod besiegt und die Hoffnung aufleben lassen.
Wir bitten dich, schenke auch uns in Zeiten der Angst und Verunsicherung neue Hoffnung.
Mache deinen Geist stark bei Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft,
dass sie mit Bedacht vorgehen und mit Weitblick handeln,
und schenke uns allen Besonnenheit und Achtsamkeit,
dass wir einander stützen, helfen und beistehen.

Alles andere, das uns bewegt, bringen wir in der Stille vor dich:

Lasst uns beten mit den Worten, die Jesus Christus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

Lied: Wir wollen alle fröhlich sein (EG 100, 1,2+4)

1) Wir wollen alle fröhlich sein
in dieser österlichen Zeit;
denn unser Heil hat Gott bereit?
Halleluja, Halleluja, Halleluja,
Halleluja, gelobt sei Christus,
Marien Sohn.

2) Es ist erstanden Jesus Christ,
der an dem Kreuz gestorben ist,
dem sei Lob, Ehr zu aller Frist.
Halleluja, Halleluja, Halleluja,
Halleluja, gelobt sei Christus,
Marien Sohn.

4) Es singt der ganze Erdenkreis
dem Gottessohne Lob und Preis,
der uns erkaufte das Paradeis.
Halleluja, Halleluja, Halleluja,
Halleluja. Gelobt sei Christus,
Marien Sohn.

Sendung und Segen

Seid gewiss: Das Licht des Ostermorgens geht mit euch. Es leuchtet auf euren Gesichtern und dringt in die Herzen. Seid gewiss: Der Gesang des Ostermorgens klingt nach.

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr hebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen

Instrumentalmusik Orgel

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT.

Kollekte:

Bitte spenden Sie für die Schule Talitha Kumi, nahe Bethlehem und überweisen Sie direkt an:

Berliner Missionswerk
Evangelische Bank
IBAN DE86 5206 0410 0003 9000 88
BIC GENODEF1EK1

Zusatz: Spende Thalita Kumi
12.04.2020 EKBO



Foto: pixabay.com